

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 206      Telefon Nr. 30.      Mittwoch, den 29. Dezember 1897.      Telefon Nr. 30.      66. Jahrg.

Abgabebatte: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1898 beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten. Bestellungen werden jederzeit von sämtlichen K. Postämtern und Postboten sowie in der Stadt und bei den Agenturen von der Expedition und durch die Agenten entgegengenommen. Den geehrten Lesern empfehlen wir im Interesse rechtzeitiger ununterbrochener Lieferung möglichst baldige Aufgabe der Bestellung.

Die Redaktion.

### Amthche Bekanntmachungen.

In Zug, Großsaph und Jttenberg, Ob- u. Sulzbach, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, in Steinbach ist dieselbe erloschen. Den 29. Dezbr. 1897.

### Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. Januar, vormittags 10 Uhr im Einhorn zu Oppenweiler aus Staatswald IV 2 Viehtrieb, 6 Kofshau, 12 ob. Dachsbaum, XI. 5 H. Breitbade, 8 Reute, 20 Fichtenklotz, 23 Birlebens, 29 Luftballon: Eichen: 2 St. II. Cl. 2 Fm., 14 III. 8 Fm.; Eichen und Ahorn 1 L. 6,5 Fm., 10 II. 3 Fm.; Rothbuchen: 29 I. 35 Fm., 15 II. 8 Fm.; 1 Eibcher 0,3 Fm., 1 Kirshbaum 0,5 Fm., 3 Erlen 1 Fm., 1 Birke 0,3 Fm., 2 Alpen 1,4 Fm.  
Nadelholz-Langholz, normal: 28 I. 82 Fm., 60 II. 103 Fm., 286 III. 217 Fm., 601 IV. 247 Fm., 95 V. 13 Fm.  
Auswurf: 20 I. 56 Fm., 16 II. 27 Fm., 86 III 87 Fm., 289 IV. 107 Fm., 58 V. 10 Fm.  
Sägholz, normal: 3 I. 8 Fm., 2 II. 2 Fm., 19 III. 4 Fm.  
Auswurf: 5 II. 3 Fm., 17 III. 5 Fm.  
Nadelholzstangen aus XI 23 und 29:  
Bauhlängen: 215 St. I., 80 II., 5 III. Cl.,  
Haghlängen: 15 L., 140 II., 135 III. 40 IV. Cl.,  
Kopflängen: 225 I., 270 II., 55 III., 195 IV., 285 V. Cl.,  
Nestfäden 445 St. I. Cl.  
Auszüge können vom K. Kameralamt Backnang bezogen werden.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 10. Januar, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Auerberg aus dem Staatswald Buch: Am.: 1 weißbuche Koller, 3 buch. Scheiter, 60 dto. Prügel, 1 birchene Prügel, 65 Nadelholzprügel und Anbruch, 720 forstene Weiden, 15 Lohsbuchens, 23 Nadelholz-, 1 gemischtes Reisig, 2 Loh Schlagraum, 9 Loh Nadelholzhochholz.

### Freiherrl. v. Sturmeyer'sche Verwaltung Oppenweiler.

### Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. Januar, anschließend an den Verkauf aus Staatswaldungen im Einhorn in Oppenweiler aus dem Frohnwald, zunächst Oppenweiler:  
148 Fichtenlangholzstämme mit Fm. 11 II., 45 III., 33 IV., 1 V. Cl., 4 Eichen mit 1, 1 Eiche, 2 Weibbuchen mit zus. 1 Fm., 10 Eichen und 10 Haghlängen.  
Aus dem Schloßgarten, See und den Hochschwiefen: 1 lanab. Pappel mit 4, 7 Ahorn, 12 Weibbuchen, 5 Eichen, 44 Erlen mit zus. 14 Fm.

### Mulz- & Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 5. Januar, vormittags 10 Uhr, kommen in der Post in Murrhardt aus dem Wald von der Hörtermühle zum Verkauf:  
39 Am. Buchenscheiter, 32 Am. dto. Prügel, 11 Am. dto. Reisprügel und 6 Am. Eichenprügel, dann weiter  
30 Stück Eichen von 20 bis 58 cm Mitteldurchmesser mit ca. 19 Fm.,  
18 Buchen von 28 bis 38 cm Mitteldurchmesser mit ca. 5,5 Fm.  
wogu Viehhaber eingeladen werden. Das Holz liegt unmittelbar bei der Hörtermühle und ist sehr schön und gut sortiert.

### Bekanntmachung.

Die neue Ordnung über den Bezug von Wasser aus dem städtischen Leitungswerk tritt am 1. April 1898 in Kraft. Jedem Abonnenten wird dergest ein Exemplar zugestellt.

### Neujahrswunschenhebungskarten

haben gelöst die Herren: v. Adelung, Dr. mit Frau Gemahlin. Adolff, Fabrikant mit Frau Gemahlin. Brunninger, Gemeinderat. Conradt, Apotheker mit Frau Gemahlin. Deusel, Stadtbaumeister. Edlein, Gemeinderat. Giesele, Stadtpfarrer. Juch, Gemeinderat. Frisch, Dr. jur. Rechtsanwalt. Friederich, Stadtpfarrer. Juch, Oberamtspfleger. Kaiser, Bezirkskrankenhausevater. v. Gemmingen, Postmeister. Simple, Gerichtsnotar. Gmelin, Postleutnant. Godt, Stadtschultheiß. Häfeler, Oberamtsverordn. Haslen, Katastergeometer. Hämmerle, Oberamtsbaumeister mit Frau Gemahlin. Haslen, Amtsrichter mit Frau Gemahlin. Holzgäfel, Gemeinderat. Hummel, Polizeikommissar. Kauberer, Stationsmeister a. D., Reichensberger. König, Reallehrer. Kraffel, Baumeister. Kübler, Gemeinderat. Lehmann, Gemeinderat. Leins, Kateschreiber. Luz, Katastergeometer. Melms, Ratmeister a. D. Müller, Stadtpfarrer. Palmer, Posthalter mit Frau Gemahlin. Pfander, Dr. jur., Amtsanwalt. Breuner, Oberamtsverordn. mit Frau Gemahlin. Rahn, Stadtwundarzt. Rath, Buchhändler. Reidenacker, Kaufmann. Rode, Gemeinderat. Romberg, Amtsgerichtsschreiber. Rofler, Apotheker. Schäfer, Herrmann mit Frau Gemahlin. Schmitt, Schultheiß. Schmidt, Güterverwalter mit Frau Gemahlin. Schmitt, Eisenbahnsekretär. Schweizer, Gemeinderat. Seg, Bauamtsvermeister. Stroth, Buchdruckereibesitzer. Uebelmeier, Gemeinderat. Vöngler, Gemeinderat. Wagner, Bauinspektor mit Frau Gemahlin. Wieland, Gemeinderat. Winter, Gemeinderat.

### Lippoldsweiler. Vermißte Person.

Am 27. Dezbr. abends hat sich die 18 Jahre alte, periodisch geistig gekörte Bertha Weg von Däfern aus ihrem elterlichen Hause heimlich entfernt und ist über deren Verbleib bis jetzt nichts bekannt geworden. Es wird jedermann erucht, im Falle des Verretens entweder telegraphisch Nachricht zu geben oder die zc. Weg unter geeigneter Begleitung hierher zu bringen.  
Bleibet war die Weg mit grauwollentem Rod, graugestreifter wollener Jacke und schwarzem Kopftuch.  
Den 28. Dezbr. 1897.      Schultheißenamt.      H e b.

### Feuer-Versicherung.

Für Backnang ist die Hauptagentur einer eingeführten alten Feuer-Versicherungsgesellschaft auf 1. Januar neu zu belegen. Bewerber wollen schriftl. Offerte einschicken: Stuttgart Hauptpostamt Postfach 213. (S.)

### Backnang. Dankfagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme an dem Hinscheiden meiner innig geliebten Gattin  
**Rosalie, geb. Volz**  
dankt herzlich  
Im Namen der Hinterbliebenen  
in tiefer Trauer:  
der Gatte:  
Steuerinspektor L o c h e r.

## Neujahr-Gratulationskarten

in bekannt reichhaltiger Auswahl und sehr billigen Preisen empfiehlt in den schönsten Neuheiten  
**J. Rath beim Engel.**

## Wand- und Notiz-Kalender 1898.

Juli.	August.	September.	Oktober.	November.	Dezember.
1. Sonntag 2. Montag 3. Dienstag 4. Mittwoch 5. Donnerstag 6. Freitag 7. Samstag 8. Sonntag 9. Montag 10. Dienstag 11. Mittwoch 12. Donnerstag 13. Freitag 14. Samstag 15. Sonntag 16. Montag 17. Dienstag 18. Mittwoch 19. Donnerstag 20. Freitag 21. Samstag 22. Sonntag 23. Montag 24. Dienstag 25. Mittwoch 26. Donnerstag 27. Freitag 28. Samstag 29. Sonntag 30. Montag	1. Sonntag 2. Montag 3. Dienstag 4. Mittwoch 5. Donnerstag 6. Freitag 7. Samstag 8. Sonntag 9. Montag 10. Dienstag 11. Mittwoch 12. Donnerstag 13. Freitag 14. Samstag 15. Sonntag 16. Montag 17. Dienstag 18. Mittwoch 19. Donnerstag 20. Freitag 21. Samstag 22. Sonntag 23. Montag 24. Dienstag 25. Mittwoch 26. Donnerstag 27. Freitag 28. Samstag 29. Sonntag 30. Montag	1. Sonntag 2. Montag 3. Dienstag 4. Mittwoch 5. Donnerstag 6. Freitag 7. Samstag 8. Sonntag 9. Montag 10. Dienstag 11. Mittwoch 12. Donnerstag 13. Freitag 14. Samstag 15. Sonntag 16. Montag 17. Dienstag 18. Mittwoch 19. Donnerstag 20. Freitag 21. Samstag 22. Sonntag 23. Montag 24. Dienstag 25. Mittwoch 26. Donnerstag 27. Freitag 28. Samstag 29. Sonntag 30. Montag	1. Sonntag 2. Montag 3. Dienstag 4. Mittwoch 5. Donnerstag 6. Freitag 7. Samstag 8. Sonntag 9. Montag 10. Dienstag 11. Mittwoch 12. Donnerstag 13. Freitag 14. Samstag 15. Sonntag 16. Montag 17. Dienstag 18. Mittwoch 19. Donnerstag 20. Freitag 21. Samstag 22. Sonntag 23. Montag 24. Dienstag 25. Mittwoch 26. Donnerstag 27. Freitag 28. Samstag 29. Sonntag 30. Montag	1. Sonntag 2. Montag 3. Dienstag 4. Mittwoch 5. Donnerstag 6. Freitag 7. Samstag 8. Sonntag 9. Montag 10. Dienstag 11. Mittwoch 12. Donnerstag 13. Freitag 14. Samstag 15. Sonntag 16. Montag 17. Dienstag 18. Mittwoch 19. Donnerstag 20. Freitag 21. Samstag 22. Sonntag 23. Montag 24. Dienstag 25. Mittwoch 26. Donnerstag 27. Freitag 28. Samstag 29. Sonntag 30. Montag	1. Sonntag 2. Montag 3. Dienstag 4. Mittwoch 5. Donnerstag 6. Freitag 7. Samstag 8. Sonntag 9. Montag 10. Dienstag 11. Mittwoch 12. Donnerstag 13. Freitag 14. Samstag 15. Sonntag 16. Montag 17. Dienstag 18. Mittwoch 19. Donnerstag 20. Freitag 21. Samstag 22. Sonntag 23. Montag 24. Dienstag 25. Mittwoch 26. Donnerstag 27. Freitag 28. Samstag 29. Sonntag 30. Montag

Neujahrswunschenhebungskarten  
Königsberg, Jägerstr. 10.  
Königsberg, Jägerstr. 10.  
Königsberg, Jägerstr. 10.

Gratis-Beläge zum „Murrthalboten“.

Warten entwickelte sich aus diesen Gemüthen...  
edles, richtiges Kaminbrot (kein Zwieback), köstliche  
Wettwurst, toller Schweinebraten, Wetz-Viedles, ein  
großer Reil Holländer Käse und eine leicht angetrunken  
bei Schweinebraten und Nostalpan kennen lernt, dürfte  
doch als vereingelt dastehender Fall zu betrachten sein.  
G. M.

**Backnang.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung  
kommt am  
**Donnerstag den 30. Dezbr.,**  
vormittags 11 Uhr,  
im Pfandlokal gegen bare Bezahlung zum  
Verkauf:  
**3 Mille Cigarren**  
**1 silb. Remontoiruhr**  
Gerichtswollsteher  
M a a s.

**Für Neujahr**  
empfehlen  
feinste **Punschessenz**  
**Arac**  
**Rum** etc.  
**Untere Apotheke:**  
A. Conradt.

**Backnang.**  
Sicht silberne u. versilberte  
**Cafelbestecke**  
**Egköffel**  
**Vorleger**  
**Gemüselöffel**  
**Kaffeelöffel**  
**Tranchierbestecke**  
**Salatbestecke**  
**Deffertbestecke**  
**Kuchenheber**  
**Kuchenspatzen**  
**Theesiebe** zc. zc.  
sowie in reicher Auswahl versilberte  
und vergoldete  
**Luxus-**  
und  
**Haushaltungsgeräte**  
empfehlen ganz besonders zu  
**Neujahrsgeschenken**  
zu niedrigen Preisen  
**Sch. Brändle,**  
Goldarbeiter u. Graveur,  
Vertreter der württ. Metallwaren-  
Fabrik.

Garantiert reines  
**Schweineschmalz**  
empfehlen pfundweise, sowie in Email-  
eimer von 10 und 20 Pfd., ebenfalls in  
Solgeimer von 20 und 50 Pfd., sehr billig  
**E. Reutter a. Markt.**

**Eier! Eier!**  
frische  
**J. Sauer b. Rathaus.**  
Siebersbach bei Sulzbach a. M.  
Eine größere Partie

**fordhene Dielen,**  
für Glaser geeignet, hat zu verkaufen  
**Herrn Fegert, Sägmüller.**  
Eine schöne  
**Ruh**  
mit 2. Korb, unter zwei die Wahl  
verkauft  
**Schmid, Mülleshof.**  
Heinzenen.  
Eine junge hochträgliche  
**Ruh**  
unter zwei die Wahl, verkauft  
**Johs. Puderer.**  
Burgall,  
Ein 10 Wochen trächtiges  
**Mutter-**  
**schwein**  
hat zu verkaufen  
**Jakob Schwadere.**

**Württembergischer & Heizer-Verein**  
**Backnang.**  
Samstag den 1. Januar hält der Verein seine  
**Weihnachts-Feier**  
im Saale von Metzger Holzwarth,  
verbunden mit  
**Gabenverlosung, musikal. Unterhaltung,**  
**Vortrag von Duetten & Couplets**  
ab und ladet hiezu sämtliche Kollegen sowie Freunde und Gönner des Ver-  
eins erachtet ein.  
Eintritt 30 Pf., 1 Dame frei. Anfang 7 Uhr.  
**Der Ausbruch.**

**Neujahr-Gratulationskarten**  
in bekannt großer Auswahl bei  
**G. Albrecht.**

**Alle**  
von in und auswärts angebotenen  
**Uhren**  
(in Gold- & Silber- & Zimmer-Uhren)  
**Schmuckgegenstände**  
in Gold, Silber und doublé zc.  
**Uhrketten in jedem Metall**  
liefert bei reeller Garantie zu denselben Preisen und Bedingungen in  
nur guter Ware  
**Carl Bauer,**  
Uhrmacher u. Goldarbeiter.

**Neujahrskarten**  
in größter Auswahl empfiehlt billigst  
**Fr. Leibold, Buchbinderei,**  
Uhländstraße.

**Neujahr-Gratulations-Karten**  
in bekannt großer Auswahl, auch mit Ansichten der Stadt, empfiehlt  
billigst  
**Chr. Kiedel's Wwe.,**  
Buchbinderei.

**Backnang.**  
**Dankagung.**  
All denen, welche uns wäh-  
rend des langen Krankentages  
und beim Geimgang unserer lie-  
ben Mutter so viele Beweise  
herzlicher Teilnahme zugehen lie-  
ßen, für die schönen Blumen-  
spenden und die ehrende Beglei-  
tung zum Grabe lag in Namen  
der Hinterbliebenen auf diesem  
Wege den herzlichsten Dank  
der trauernde Sohn:  
Eugen Streder.

**Dr. Lindenmeyer's**  
**Salus-Bonbons**  
sind das wirksamste Mittel gegen **Kuften,**  
**Heiserkeit, Verschleimungen, Stö-**  
**rungen der Verdauung etc.** Sie  
haben in Beuteln à 25 und 50 Pfd., so-  
wie in Schachteln à 1 M. in **Backnang**  
bei Apoth. Conradt u. Apoth. Roser.

Einige guterkaltene eichene  
**Gruben**  
hat zu verkaufen  
**H. Dreuninger z. Krone.**  
Ein braues, fleißiges  
**Mädchen,**  
nicht unter 17 Jahren, kann bis Sicht-  
meß eintreten.  
**Restaurant Ammann.**

Ein ordentliches  
**Mädchen,**  
nicht unter 17 Jahren, wird bis Sicht-  
meß gesucht von  
Frau Gerber Mäuchle.

**Ein Kofskind**  
wird sofort aufzunehmen gesucht von  
Hirzel, Sulzbachstr. 28.  
**Zu vermieten**  
bis 1. Jan. oder etwas später für eine  
einzelne Person ein schönes Stübchen  
bei  
**Jakob Beeh.**

**Feinste**  
**Orange-Punsch-**  
**Essenz mit Arac**  
empfehlen  
**A. Roser, obere Apotheke.**

**Neujahrsgeschenken**  
passend empfehle in Flaschen von 1 Liter  
1/2 Liter, 1/3 Liter, 1/4 Liter  
**Champagner**  
von Kessler und Matthäus Müller  
**St. Malaga**  
**Rußliqueur**  
**Anis, Rummelliqueur**  
**Bergamottliqueur**  
**Bessermünzliqueur**  
**Magenbitter (Bonesamp)**  
**Cognac**  
**Rum de Jamaica**  
**Arac, Kirchengelb**  
**Zwetschgenvasser**  
**Punschessenz.**  
Julius Seeger, Conditior.

**Frische Schellfische**  
bei  
Frau Schweizer Nachf.

**KNORR's**  
**Hafer-Cacao**  
in Schachteln à 28 u. 14 Portionenrol-  
len, das Allerbeste, was es als Frühstück  
und Abendessen für Kinder u. Kranke  
(hauptsächlich Blutarme und Magenlei-  
dende) je gegeben hat, ärztlich empfoh-  
len. Zu haben bei Apotheker Conradt  
und Paul Henninger in Backnang M.

**Zugelassen**  
ein gelber Halbhund (Hündin) Ab-  
holungsstermin 8 Tage gegen Einrückungs-  
gebühr und Futterkosten  
Eustav Müller.

**Turnverein**  
**Backnang.**  
Nachstehende Kosnummern haben ge-  
nommen und können bei G. Ergesinger,  
Bäder abgeholt werden.  
50 82 106 132 219 270 330 386  
390 466 528 558 572 611 619 639  
648 661 670 732 746 775 819 841  
893 901 906 957 1033 1114 1119  
1130 1196 1206 1298 1450 1488  
1579.  
Regler Abholungsstermin 8. Januar.

**Backnanger Wochenmarkt.**  
**Viktualien-Preise**  
vom 29. Dezember 1897.  
500 Gramm Butter, außer 100-110 g 120  
" süße " 120  
2 Stück Eier " 13-14  
1 Kahn (Durchschnittspreis) " 75  
1 Gans " jung 4 " 20  
1 Ente " 1 " 30  
1 Gans " " 80  
1 Taube " " 30  
Käuferschweine, pr. Paar " 48  
Milchschweine " 25-36  
1 Kilo weißes Brot " 28 g  
2 Kilo schwarzes Brot " 45  
500 Gramm Rindfleisch " 65 g  
" Kalbfleisch " 65  
" Schweinefleisch " 70  
" Rindfleisch " 55  
" Schweinefleisch " 65-70  
**Stern.**

**Visitenkarten**  
von den feinsten bis zu  
gewöhnlichen Sorten liefert die  
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

**Neujahr-**  
**Gratulations-Karten**  
mit  
**Ansicht**  
von  
**Backnang**  
zu 5, 8, 10 und 50 Pf.  
empfehlen  
**A. Rath beim Engel.**

**Treibriemen**  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik.

**Cafelbestecke**  
**Deffertbestecke**  
**Kaffeelöffel**  
**Vorleger**  
**Gemüselöffel etc.**  
in Silber & Alfenide versilbert  
empfehlen zu niedrigen Preisen  
**Adolf Stroth,**  
Uhrmacher u. Goldarbeiter.

**Gratulations-Karten**  
werden billigst angefertigt in der  
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

**Lösungs-**  
**Büchlein**  
sowie  
**Samtliche**  
**Kalender**  
für  
**1898**  
empfehlen  
**A. Rath beim Engel.**

**B. Becker** in Seesen a. Harz  
liefert allein seit 1850  
den anerkannt unübertroffen. Kölland.  
Zabar. Ein 10 Pfd. Beutel loco. adht.

**Auf Sylbestabend**  
empfehlen  
**St. Drangen-Punsch**  
**Essenz**  
sowie feinste  
**Berliner Pfauknuchen**  
Julius Seeger, Conditior.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
befördern Verdauung und Stuhlgang.  
**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
für Wunden und Geschwüre.  
Niederlage: Obere Apotheke, Backnang

**Ämliche Nachrichten.**  
\* Seine Majestät der König haben am 28.  
Dezember d. J. dem Bahndirektor W. Mann auf Posten  
24 der Abteilung Oppenweiler, die silberne Verdienst-  
medaille aus Anlaß seiner Zuruücklegung verliehen.  
\* Postales. Zur Bewältigung des auf den  
Jahreswechsel zu erwartenden stärkeren Anfalls von  
Briefsendungen hat die Postverwaltung die geeigneten  
Maßregeln getroffen. Die Abänder der Neujahrbriefe  
wird die Wirksamkeit dieser Anordnungen erheblich  
unterstützen und zur rechtzeitigen Belieferung der Briefe  
wesentlich beitragen, wenn sie die Aufschriften ganz  
genau und deutlich fertigen und dabei nicht ver-  
säumen wollen, bei Briefen nach größeren Orten dem  
Namen des Empfängers, auch wenn dieser zu den be-  
kannteren Personen des Orts zählt, die Angabe der  
Wohnung nach Straße und Hausnummer beizufügen.  
Frühzeitige Einlieferung der Neujahr-  
briefe zur Post wird besonders empfohlen. Die Wahl  
des gewöhnlichen Briefformats schließt argen  
Verläufe oder Verzögerungen, denen Briefsendungen in  
kleinerem Format (Winkelformat zc.) durch Ein-  
schieben in größere (Druckbogen zc.) Sendungen be-  
sonders bei gesteigertem Verkehr ausgesetzt sind. Na-  
mentlich sollte von der Verwendung längerer und dabei  
schmäler (nur 2-3 cm breiter) Umschläge zur Ver-  
sicherung von Briefen zc. gänzlich abgesehen  
werden, da Briefe von solchem Format auch den Dienst-  
betrieb nicht unerheblich erschweren. Postkarten mit  
Bildungen, Anzeigen, Empfehlungen, Abbildungen u.  
f. w. auf der Vorder- (Abreiß-) Seite sind von der  
Beförderung gegen das ermäßigte Porto aus-  
geschlossen. Nicht eilige oder umfangreichere  
Druckbogen (Preislisten, Kataloge, Kalender, Cir-  
culars zc.) sollten in den letzten Tagen des alten und  
am Anfang des neuen Jahres in größerer Anzahl nicht  
zur Post eingeliefert werden.

bei; hauptsächlich die Kuppeln „die Sonntagsgänger“,  
„das flole Gefängnis“ und „der Betselbau“ erlitten  
nicht enden wollenden Beschall. — Am Schluß dankten  
Fr. Gesamtgemeindeführer Wegel dem Vizepräsidenten  
Dr. Lehner aus den Herren Vorstand Niederberger und  
Direktor Müller in beredten Worten für den genussreichen  
Abend, sodann drückte Hr. Vorstand Niederberger den  
Mitwirkenden, besonders Hrn. Kuegeln und Hrn. Graf  
seinen Dank im Namen des Vereins aus. Erst in  
früher Morgenstunde und geistlicher Stimmung endigte  
die Feier und jedes ging mit dem Bewußtsein nach  
Hause, nicht nur einen fröhlichen sondern auch in mus-  
ikalischer Beziehung wirklich genussreichen Abend ver-  
lebt zu haben. Diese Feier hat uns aufs neue wieder  
gezeigt, was ein Verein unter thätigster Direction  
und Leitung zu leisten vermag; möge uns der Verein  
bald wieder mit einem solch schönen Abend erfreuen.  
\* Stuttgart, 28. Dez. Heute mittag hat sich im  
Saal der Dinkelacker'schen Brauerei hier der „Verband  
deutscher Versicherungsbearbeiter“ konstituiert. Zweck des-  
selben ist Hebung der Standeshöhe und Pflege der  
Collegialität. Für fernere Zeit ist eine Verbandsunter-  
stützungskasse in Aussicht genommen. Vorstand des  
neugegründeten Verbands ist Herr Inspektor L. u.  
Göppingen.

\* Gausstatt, 28. Dez. Die von der Stadt ge-  
plante Errichtung eines einfachen Stationsgebäudes  
an der sogenannten Othobalbhaltestelle der Umgebungs-  
bahn Untertürkheim-Stromwehlein ist nun unter bestimmten  
Bedingungen von der Kgl. Eisenbahndirektion ge-  
nehmigt worden. Die neue Haltestelle liegt an der  
Waldingerstraße.

\* Waislingen, 28. Dez. Zu Ehren des seit 25  
Jahren hier wohnhaften Fabrikanten Kuderli, des  
langjähr. Leiters der hies. Seidenfabrik, veranstalteten  
eine Feier im Wälder. Es galt dabei, einen Mann zu  
feiern, der sich nicht nur um den blühenden Stand  
des großen Geschäfts, sondern auch um das gesellschaft-  
liche Leben der Stadt, namentlich in musikalischer Hin-  
sicht, große Verdienste erworben und sich zugleich als  
treuen Anhänger der enang. Kirche und wohlwollenden  
Arbeitergeher gezeigt. Obwol Schweizer von Geburt,  
hat er doch in allen Fragen des öffentlichen Lebens  
jederzeit deutliche Gesinnung an den Tag gelegt.

**Tagesübersicht.**  
**Deutschland.**

**Mittelbergische Chronik.**  
\* Backnang, 28. Dez. Am gestrigen Abend hielt  
Herr Reallehrer Mergenthaler einen überaus lehr-  
reichen Vortrag im Gewerbeverein über „König-  
sfrachten und Verwandtes aus dem Gebiet der  
Elektrizität“ mit Demonstrationen bei vollstem Saale  
im Gasthof zum Engel. Mit großer Aufmerksamkeit  
folgten die Zuhörer den Ausführungen auf diesem höchst-  
interessanten Gebiete, über welches Herr Reallehrer  
Mergenthaler einen gründlichen Überblick von der Ver-  
breitung der Elektrizität bis zum jüngsten Kind „den  
Köntgenstrahlen“ gab, verbunden mit wohlgeordneten  
Demonstrationen an den aufgestellten Apparaten, welche  
legtere gleichfalls Erklärung fanden. Den hohen Nutzen  
der Königsfrachten beleuchtete sodann in einem zweiten  
Vortrag Herr Dr. med. Zeller nach der medizinischen  
Seite hin, besonders den Wert der Entfindung  
voranstellend, den sie für die Heilkräfte hervorbrachte.  
Eine größere Anzahl von Photographien, die dann circuli-  
erten und auf welchen Aberteile, durch Königs-  
strahlen aufgenommen, abgebildet waren, vervollständig-  
ten das Verständnis dieser am Schluß dankbar auf-  
genommenen Ausführungen. Sodann erfolgte die Auf-  
stellung der Apparate in dem ziemlich dunkel gehaltenen  
Nebenraum und hier boten die Experimente einen voll-  
ständigen Einblick der Anwendung dieser Entfindung, die  
so glänzende Erfolge aufzuweisen hat.

Beim Schluß dieses gelungenen Vortragabends  
drückte im Namen des hies. Gewerbevereins (sowol, wie  
aller Teilnehmer der Elektrizität des Vereins, Herr  
Stabschirurg Friederich, den Herren Mergenthaler und  
Dr. med. Zeller den wohlverdienten Dank für die vor-  
trefflich vorgeführten Vorlesungen auf dem so weit  
gehenden Gebiete der Elektrotechnik aus und nach diesem  
machte die ziemlich vorgezogene Abendstunde zur Heimkehr.  
\* Sulzbach a. M., 27. Dez. Am Sonntag  
abend hielt der hiesige Liederkreis im Gasthaus  
zum Adler bei überaus zahlreicher Beteiligung seine  
Weihnachtsfeier. Herr Vorstand Niederberger  
beglückte die Anwesenden im Namen des Vereins und  
dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Die einzelnen  
Nummern des reichhaltigen Programms, in welchem  
Gesamtschöre mit Klavierbegleitung und Solisten  
abwechselten, wurden in meisterhafter Weise zum Vor-  
trag gebracht. Zur allgemeinen Heiterkeit trugen die  
von den Herren Niederberger junior, Berger Graf,  
Weller und Seyffert vorgetragenen Couplets das ihrige

bei; hauptsächlich die Kuppeln „die Sonntagsgänger“,  
„das flole Gefängnis“ und „der Betselbau“ erlitten  
nicht enden wollenden Beschall. — Am Schluß dankten  
Fr. Gesamtgemeindeführer Wegel dem Vizepräsidenten  
Dr. Lehner aus den Herren Vorstand Niederberger und  
Direktor Müller in beredten Worten für den genussreichen  
Abend, sodann drückte Hr. Vorstand Niederberger den  
Mitwirkenden, besonders Hrn. Kuegeln und Hrn. Graf  
seinen Dank im Namen des Vereins aus. Erst in  
früher Morgenstunde und geistlicher Stimmung endigte  
die Feier und jedes ging mit dem Bewußtsein nach  
Hause, nicht nur einen fröhlichen sondern auch in mus-  
ikalischer Beziehung wirklich genussreichen Abend ver-  
lebt zu haben. Diese Feier hat uns aufs neue wieder  
gezeigt, was ein Verein unter thätigster Direction  
und Leitung zu leisten vermag; möge uns der Verein  
bald wieder mit einem solch schönen Abend erfreuen.  
\* Stuttgart, 28. Dez. Heute mittag hat sich im  
Saal der Dinkelacker'schen Brauerei hier der „Verband  
deutscher Versicherungsbearbeiter“ konstituiert. Zweck des-  
selben ist Hebung der Standeshöhe und Pflege der  
Collegialität. Für fernere Zeit ist eine Verbandsunter-  
stützungskasse in Aussicht genommen. Vorstand des  
neugegründeten Verbands ist Herr Inspektor L. u.  
Göppingen.

\* Gausstatt, 28. Dez. Die von der Stadt ge-  
plante Errichtung eines einfachen Stationsgebäudes  
an der sogenannten Othobalbhaltestelle der Umgebungs-  
bahn Untertürkheim-Stromwehlein ist nun unter bestimmten  
Bedingungen von der Kgl. Eisenbahndirektion ge-  
nehmigt worden. Die neue Haltestelle liegt an der  
Waldingerstraße.

\* Waislingen, 28. Dez. Zu Ehren des seit 25  
Jahren hier wohnhaften Fabrikanten Kuderli, des  
langjähr. Leiters der hies. Seidenfabrik, veranstalteten  
eine Feier im Wälder. Es galt dabei, einen Mann zu  
feiern, der sich nicht nur um den blühenden Stand  
des großen Geschäfts, sondern auch um das gesellschaft-  
liche Leben der Stadt, namentlich in musikalischer Hin-  
sicht, große Verdienste erworben und sich zugleich als  
treuen Anhänger der enang. Kirche und wohlwollenden  
Arbeitergeher gezeigt. Obwol Schweizer von Geburt,  
hat er doch in allen Fragen des öffentlichen Lebens  
jederzeit deutliche Gesinnung an den Tag gelegt.

Ausgabe mehrerer Coupons verhängt gemacht, so daß  
er wegen Verdrachts, diesen Diebstahl begangen zu ha-  
ben, verhaftet wurde.  
Dresden, 28. Dez. Der Rat der Residenzstadt  
Dresden hat beschloffen, zum Gedächtnis des Regierungsjubilaums  
des Königs eine König-Sublimations-Stiftung ins  
Leben zu rufen und zu diesem Zweck ein Grundkapital  
von 2 Mill. Mark zu bewilligen. Hieron wird eine  
Fikade von 116 ha der Dresdener Heide angekauft und  
in öffentliche Parkanlagen und Spielplätze vermandelt.  
Dresden, Gegen die Verunglimpfung der eoa-  
ngelischen Kirche durch den Pöbel in der Canisius-  
Gruftkirche legt nun auch das evangelisch-lutherische  
Landesconsistorium des Königreichs Sachsen in seinem  
Verordnungsblatt energische Verwahrung ein, und das  
offizielle „Dresdener Journal“ hat diesen Protest zum  
Teil mit hervorhebendem Druck aufgenommen. Es heißt  
in der Abwehr des Consistoriums u. A.: „Die Kirche,  
die mit Freunden Luther's Namen trägt, baut nicht auf  
Menschen, fürchtet sich aber auch nicht vor Menschen,  
selbst wenn ein ganzes Volk hinter ihnen händet.  
Der römische Pöbel hat zur Verberlichung des Jesuiten  
Canisius neue Schmähungen auf unfern Luther und  
die Reformation gehäuft, uneingedenk, wie viel selbst  
die römisch-katholische Kirche untern großen Reformator  
zu verdanken hat. Wir wissen uns eins mit den  
Gemeinden unferer Landeskirche in der entscheidenden  
Abwehr solcher Angriffe, aber auch in dem Bewußtsein,  
daß wir sie nicht zu fürchten haben.“

Hamburg, 28. Dez. Wie jetzt durch briefliche  
Nachrichten aus Haiti bekannt wird, haben sich die  
Mitglieder der dortigen deutschen Kolonie vor dem  
Entschaffen der deutschen Kriegesflotte Spalotte und Stein  
in ihrer Sicherheit gefürchtet. Auf Vorschlag des deutschen  
Konsuls wandten sie sich daher an die Hamburg-Amerika-  
Linie, deren Dampfer Saona und Galgria in den  
westindischen Gewässern erreichbar war. Legiere wurden  
darauf nach Port au Prince beordert, um die Deutschen  
an Bord zu nehmen. Die Mitglieder der Kolonie  
fanden auf den Hamburger Handelsreisen gütliche  
Aufnahme, bis die Kriegesflotte eintrafen.

München, 28. Dez. Auch im Königreich Bayern  
hat die letzte Berufsprüfung eine bedeutende Abnahme  
der kleineren Betriebe ergeben. Diejenigen Ge-  
werbetriebe, die 1-5 Personen beschäftigen, haben  
um über 2000, d. i. 17 pCt., abgenommen, während  
die Zahl der größeren Betriebe sich vermindert, ver-  
dreifacht, die der allergrößten sogar verdreifacht hat.  
Da nun auch in den kleinsten Betrieben die Zahl der  
beschäftigten Personen sich trotz der Abnahme der Be-  
triebszahl vermehrt hat, ist zu schließen, daß die aller-  
kleinsten Betriebe am meisten zurückgegangen sind.

\* Fürstlicher Handelskammer nahm fol-  
genden Antrag an: „Mit Rücksicht auf die eminente Be-  
deutung der von der Reichsregierung im Reichstage ein-  
gebrachten Flottenvorlage für den Handel und  
die Industrie Deutschlands hat es auf Anregung der  
Handelskammer, entsprechend ihrer Aufgabe, die Gesamt-  
interessen des Handels und der Industrie ihres Bezirks  
wahrzunehmen, für notwendig erachtet, zu dem Flotten-  
gesetz Stellung zu nehmen. In Uebereinstimmung mit  
zahlreichen Handelskammern und wirtschaftlichen Körper-  
schaften erachtet die Handelskammer die Vermehrung  
der deutschen Flotte in dem durch das Gesetz umschrie-  
benen Umfang zum Schutze des Handels und der In-  
dustrie Deutschlands und zur Wahrnehmung deutscher  
Interessen im Auslande für unumgänglich erforderlich.  
Sie ist der Ansicht, daß nur dadurch der erstrenliche  
wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands, der den breiten  
Waffen der Bevölkerung eine erhebliche Besserung ihrer  
Lebenshaltung ermöglicht hat, in der mit Rücksicht auf  
die starke Vermehrung des deutschen Volkes ganz be-  
sonders wünschenswerten Sicherheit gewährleistet wird.“

**Feuerweid-Hungar.**  
Wien, 28. Dez. Der niederösterreichische Landtag  
ist heute nach einem befristet aufgenommenen Nach auf  
den Kaiser Franz Josef eröffnet worden. Es wurden  
Interpellationen eingehend, worunter ein dringender  
Antrag, der die gezielte Feststellung der deutschen  
Sprache als Unterrichtssprache in den Volks-  
und Bürgerhörschulen Niederösterreichs angesichts der slawischen  
Agitation verlangt.

**Frankreich.**  
Paris, 28. Dez. Der neue russische Botschafter  
in Paris, Fürst Iswarow, wird nach Neujahr in Berlin  
eintreffen und bei dieser Gelegenheit mit dem Fürsten

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 207      Telefon Nr. 30.      Freitag, den 31. Dezember 1897.      Telefon Nr. 30.      66. Jahrg.

Verlagstag: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrtauer Arbeitervereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einfache Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitlichometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

### Ämliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Verleihung der zum Andenken an den verewigten Kaiser Wilhelm I. gestifteten Medaille an die Inhaber der Kriegsdienstmünze von 1870/71.**  
Rom 16. Debr. 1897. Nr. 16508.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser für die zum Andenken an den verewigten Kaiser Wilhelm I. gestiftete Medaille allen rechtmäßigen Inhabern der Kriegsdienstmünze von 1870/71 ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattanten-Verhältnis verliehen haben, werden alle diejenigen Personen württembergischer Staatsangehörigkeit, welche Anspruch auf die Medaille zu haben glauben und in keinem aktiven militärischen Verhältnis mehr stehen, aufgefordert, sich unter Vorlegung der zum Nachweis ihres Anrechts erforderlichen Beweismittel zu melden:

- 1) sofern sie in Württemberg ihren Wohnsitz haben: a. Offiziere, Sanitätsbeamte, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkskommando, zu welchem ihr jetziger Wohnort gehört, b. alle anderen nicht unter 1a fallenden Personen bei dem Oberamt ihres Wohnorts;
- 2) sofern sie außerhalb Württembergs, aber in Deutschland ihren Wohnsitz haben: a. Offiziere, Sanitätsbeamte, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkskommando, zu welchem ihr letzter Wohnsitz in Württemberg gehört, b. alle anderen nicht unter 2a fallenden Personen bei dem Oberamt ihres letzten Wohnsitzes in Württemberg.

Günstigst diejenigen auf die Medaille Anspruch habenden württembergischen Staatsangehörigen, welche im Reichsauslande ihren Wohnsitz haben, bleibt weiteres vorbehalten.

Ausgeschlossen von der Verleihung bleiben diejenigen, welche a. sich nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, b. wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten strafbaren Handlung mit Freiheitsstrafe oder wegen Verbrechen bezw. Vergehen mit mehr als 6 Wochen Gefängnis bestraft sind, c. mit Freiheitsstrafe bestraft worden sind, insofern sie durch die Verurteilung zur Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gesinnung betätigt haben.

Vor Empfang des Bescheidens, welches gleichzeitig mit der Medaille verabsolgt werden wird, ist niemand befugt, die — etwa anderweit beschaffte — Medaille anzulegen. Einer Einholung der landesrechtlichen Genehmigung zur Annahme und Anlegung der Medaille bedarf es nicht, da diese Genehmigung durch Allerhöchste Verleihung Seiner Majestät des Königs vom 8. April d. J. — siehe Staatsanzeiger Nr. 84 — im Voraus erteilt worden ist.

Stuttgart, den 16. Dez. 1897.      Fischer.      Schott v. Schottenstein.

### An die Herren Ortsvorsteher.

### Bekanntmachung in obigem Betreff.

Gemäß Erlaß K. Ministeriums des Innern vom 16. Dezember 1897 Nr. 16509 (Min.-A.-Bl. S. 405 ff.) wird die vorstehende Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 16. Debr. 1897 zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht; die Herren Ortsvorsteher wollen Sorge dafür tragen, daß solche auch noch auf örtliche Weise in den einzelnen Gemeinden bekannt gegeben werden, wozu bemerkt wird:

- 1) Die Bewerber haben bei der Anmeldung durch Vorlegung des Bescheidens über die Verleihung der Kriegsdienstmünze 1870/71 (für Kombattanten und für Nichtkombattanten) eventuell in anderer ausreichender Weise sich zu legitimieren.
- 2) Zur Bekanntschaft und Geschäftvermittlung wird es sich empfehlen, daß soweit die im Bezirke sich aufhaltenden Berechtigten nicht in der Oberamtsstadt wohnen, die Herren Ortsvorsteher ihrer Gemeinden an das Oberamt zu richtenden Anmeldungen nebst Belegen entgegennehmen und mit einem Namensverzeichnis dem Oberamt vorlegen unter gleichzeitiger Mitteilung darüber, ob bei keinem der Bewerber einer der in Absatz 3 der Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens unter a—c aufgeführten Ausschlussgründe vorliegt, auch sonst ein Anstand nicht obwaltet.
- 3) Die Zahl der nach Ziffer 2 in den einzelnen Landgemeinden in dem Anmeldeverzeichnis eingetragenen Anmeldungen ist bis 7. Januar 1898 dem zuständigen Oberamt anzugeben.

Backnang, den 28. Debr. 1897.      R. Oberamt. Preuner, U.B.

### An die Ortsvorsteher und Hausiergewerbetreibenden.

### Bekanntmachung, betr. die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs.

In nachstehendem werden die wichtigsten Bestimmungen aus dem Geleze, betr. die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs vom 23. Mai 1890 (Reg.-Bl. S. 100) und der Ministerial-Vergütung betr. die Vollziehung des genannten Gelezes vom 28. Oktober 1890 (Reg.-Bl. S. 280) zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

- Zugleich werden die Ortsvorsteher angezogen:
- a) die ortswohnenden Hausiergewerbetreibenden auf die von ihnen bezüglich der Ausdehnungsabgabe zu befolgenden Vorschriften besonders aufmerksam zu machen,
- b) den der Bestimmung in § 8 Ziffer 4 der Vollziehungsverfügung unterliegenden Personen jeweils für das laufende Steuerjahr das dafelbst vorgeschriebene Steuergesamt auszufüllen,
- c) darauf zu achten, daß die für Erlangung von Wandergewerbebescheinigungen auszufertigenden Zeugnisse stets das Steuerkapital und den Betrag der Staatsgewerbesteuer enthalten.

1. Geleze. Art. 2. Diejenigen Personen, welche ein nach Art. 99 Ziff. 4—7 des Gelezes vom 28. April 1873 der Wandergewerbeunterliegendes Gewerbe (Hausiergewerbe) betreiben und hierfür zur Staatssteuer mit einem Steuerkapital von 100 Mark und mehr eingeklärt sind, haben außer denjenigen Steuern, welche sie innerhalb Württembergs an ihrem Wohnsitz bezw. an dem Orte des Beginns des Gewerbebetriebs entrichten, in jedem Oberamtsbezirk, in welchem sie ihren Gewerbebetrieb ausüben, vor Beginn des Gewerbebetriebs in diesen Bezirken eine Abgabe an die Amtsförperschaft (Ausdehnungsabgabe) zu entrichten, welche den fünften Teil der ihnen angelegten Staatssteuer, wenigstens aber 40 Pf. beträgt. Bruchteile von Pfennigen bleiben außer Anlag.

Die Befreiung über die Entrichtung der Abgabe hat der Gewerbebetreibende während der Ausübung seines Gewerbebetriebs stets bei sich zu führen, auf Erfordern der zuständigen Behörden oder Beamten vorzulegen und, sofern er hiezu nicht im Stande ist, auf deren Geheiß den Betrieb bis zur Herbeischaffung der Befreiung einzustellen.

Art. 4. Wer der Vorschrift des Art. 2 Abs. 1 zufolge das Hausiergewerbe in einem Bezirk ausübt, ohne zuvor die Ausdehnungsabgabe entrichtet zu haben, wird wegen Gefährdung der Abgabe für jeden Oberamtsbezirk, in welchem der vorstehend erwähnte Gewerbebetrieb stattgefunden hat, neben Nachholung dieser Abgabe mit Geldstrafe bis zu 75 Mark bestraft.

Wer der Vorschrift des Art. 2 Abs. 2 oder den zum Vollzug dieses Gelezes erlassenen, öffentlich bekannt gemachten Kontrollvorschriften zuwiderhandelt, wird für jeden Oberamtsbezirk, in welchem die Zuwiderhandlung stattgefunden hat, mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 Mark bestraft.

2. Vollziehungsverfügung. § 8. Die Ausdehnungsabgabe ist auf Grund eines urkundlichen Nachweises über die von dem Abgabepflichtigen entrichtete Staatsgewerbesteuer anzulegen.

Zur Ausstellung dieses Nachweises, welcher durch den Wandergewerbebescheinigen, oder einem Gewerbesteuerschein, oder ein Steuergesamt der Ortsbehörde zu führen ist werden folgende Bestimmungen getroffen:

1. Vom 1. Januar 1891 an ist in die Wandergewerbebescheinigung das für den Inhaber festgesetzte Steuerkapital und der Betrag der Staatsgewerbesteuer einzutragen. In diesem Zweck ist künftig in den für die Erlangung eines Wandergewerbebescheines — nach § 67 Abs. 1 und 3 der zur Reichsgewerbeordnung ergangenen Vollziehungsverfügung vom 9. Novbr. 1883 (Reg.-Bl. S. 262) — erforderlichen Ausweisen der Betrag des Steuerkapitals und der Staatsgewerbesteuer anzugeben.

2. In den Gewerbesteuerscheinen, welche für die durch das Bezirks- oder Ortssteueramt einzuschickenden Hausiergewerbebetreibenden ausgestellt werden, ist fortan auch der Betrag des Steuerkapitals anzuführen.

Der Einzahlung durch das Bezirks- oder Ortssteueramt haben sich insbesondere auch diejenigen inländischen Hausiergewerbebetreibenden zu unterwerfen, welche zu Anfang oder im Laufe des Steuerjahres mit ihrem Gewerbebetrieb beginnen wollen, bevor für denselben die Festlegung des Steuerkapitals durch die Bezirks- oder Ortssteuerkommission erfolgt ist (vergl. § 5 der Verfügung der K. Staatssteuerkommission vom 30. Juni 1877).

3. Das Steuerkapital, sowie die Staatsgewerbesteuer, welche für die in Württemberg wohnenden und gemäß § 7 der vorerwähnten Verfügung mit dem Beginn des Steuerjahres in das Gewerbeverzeichnis und Ortsgewerbekataster aufgenommenen Hausiergewerbebetreibenden von der Bezirks- oder Ortssteuerkommission festgelegt werden, sind von dem Vorstand der letzteren (Ratkollektoralter, Steuerkommission) künftig dem Oberamt zur Vorverlegung in den zur Ausstellung kommenden Wandergewerbebescheinigungen mitzutragen.

4. Vom 1. Januar 1891 an haben die Steuerpflichtigen, in das Ortsgewerbekataster aufgenommenen inländischen Hausiergewerbebetreibenden, welche eines Wandergewerbebescheines nicht bedürfen\*) während der Ausübung des Gewerbebetriebs ein von dem Ortsvorsteher auszufüllendes Zeugnis mit sich zu führen, in welchem ihre Beteiligung zur Staats-, Amtsförperschafts- und Gemeindesteuer unter Angabe des Steuerkapitals und der auf dasselbe entfallenden Staatsgewerbesteuer beizuführen ist (Steuergesamt).

5. In den Fällen, in welchen im Laufe des Steuerjahres die Staatssteuer wegen Vermehrung der Zahl der Hilfspersonen erhöht wird, ist von dem Bezirks- oder Ortssteuerbeamten in dem Wandergewerbebescheinigen, oder Gewerbesteuerschein, oder Steuergesamt (Ziffer 4) das neue Steuerkapital und die neue Staatssteuer in nachstehender Form zu beizuführen:

„Megen Vermehrung der Zahl der Hilfspersonen ist mit Wirkung vom . . . an das Steuerkapital auf — . . . M. . . . Pf. und die Staatsgewerbesteuer auf — . . . M. . . . Pf. festgesetzt worden.“  
(Ort) beh . . . . . Bezirkssteueramt . . . . .  
(Ortssteueramt) . . . . .

Sohlenlohe konferieren. Die Möglichkeit eines Zusammengehens Deutschlands mit Rußland und Frankreich in der oherständigen Frage gilt hier als nicht ausgeschlossen.

Die Bevölkerungsstatistik von 1896, die kürzlich veröffentlicht wurde, stimmt die Franzosen wieder zu ziemlich trüben Betrachtungen. Sie ist zwar weniger niederschmetternd, als die der letzten Jahre, fordert aber immerhin zu trüben Gedanken heraus. Die Geburtenziffer von 1896 betrug sich auf 865 586 oder auf 22,7 Geburten für 1000 Einwohner, ist also die niedrigste sämtlicher gestufter Nationen. Die Durchschnittsgeburtensziffer der europ. Länder stellt sich auf 38 für 1000 Einwohner. Die Ziffer der Sterbefälle i. J. 1896 erhebt sich auf 771 886 und war seit 1850 nicht so niedrig. Die Geburten überstiegen sie um 93 709. Dies will anderen Ländern gegenüber jedoch nicht heißen, denn in Deutschland beispielsweise überstiegen die Geburten die Todesfälle jährlich um 6 bis 700 000. Trotz der geringen Anzahl von Sterbefällen im Jahre 1896 weisen 28 französische Departements mehr Todes- als Geburtenfälle auf.

### Spanien.

Havana, 28. Dez. General Blanco veranstaltete zu Ehren der Offiziere des im Hafen liegenden deutschen Kreuzfahrers „Stein“ ein Bankett. Die deutschen Offiziere erhielten überall Beweise großer Sympathie.

### Verchiedenes.

München. Ein junger, angesehener Herr wurde dieser Tage hier verhaftet. Derselbe, ein 20jähriger Schreiber aus Württemberg, hatte in den benachbarten Dörfern Alach und Morlach für einen Polizeibeamten ausgegeben und der Wegern, Bauern, Wirten Goldgeld beschlagnahmt unter dem Vorwand, daß dort falsche Goldstücke zirkulierten und das beschlagnahmte Goldgeld auf seine Echtheit geprüft werden müsse! Und die Leute gaben dem wildfremden jungen Menschen willig ihr Geld!

In Regensburg sind am 25. ds. im Vorort Weich auf dem Gise eines alten Donnarms 6 Kinder eingebrochen, wovon 3 Mädchen ertranken, während 2 Knaben sich retten konnten. Der 3. Knabe ist schwer krank.

Lindau. Das Christkind hat Klein und Groß dabei eine mit Jubel aufgenommene Belagerung zu teil werden lassen. Noch vor den Weihnachtsfesten für der kleine See zwischen beiden Häfen zu, so daß man schon am 23. ds. M. gefahrlos die ganze Fläche besetzen konnte. Selbstverständlich spielt sich nun in diesen Tagen ein äußerst reges Leben auf der großen, spiegelglatten Fläche, um die uns Großstädte beneiden können, ab. Auch aus weiteren Entfernungen eilen Sportlustige herbei, um das einzig ladene Wintervergnügen zu genießen. Die Seeschwärme sind in großer Zahl.

Wegen. Am Meraner Kuchelberge verunglückte der Meraner Apotheker Laburner auf eigenhändige Weise. Er verlor beim Vorantzen einen von Jagen an unzugänglicher Stelle postierten Fuchshühnerapparat. Die Ladung traf Laburner in den Unterleib. Polizeiarbeiter fanden den Schwerverletzten und transportierten ihn nach Meran.

Eine Storchjagd beschäftigt in Braunschweig den Straßensoldaten des Oberlandesgerichts. Der Mittmeister a. D. Dommert hat am Mai d. J. in seiner Jagd auf der Felswand Vorküste einen Storch getötet und wurde dafür mit einem polizeilichen Strafbescheid bedacht, der auf erheblichen Widerspruch vom Schöffengericht Vorküste lediglich bestätigt worden ist. D. legte Berufung beim Landgericht in Braunschweig ein und hatte den Erfolg, daß die Strafsumme ihm im Okt. ds. J. freigesprochen, weil zwar der Storch nicht als jagdbares Tier, wohl aber als Jagd über dem

Jagdberechtigten preisgegeben sei. Nun legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Braunschweiger Oberlandesgericht ein, das sich am Mittwoch mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte. Die Staatsanwaltschaft vertritt die Ansicht, daß der Storch nicht zu den jagdbaren Tieren zu rechnen sei; denn einmal habe der erlegte Storch keinen Augen durch Wildpret oder Feder, und dann diene auch die Nachschuß nach ihm keinerlei besonderen Jagdgenuß. Niemals habe eine besondere Jagd auf den Storch bestanden, er sei im Gegenteil immer „als eine Art geheimer Vogel“ angesehen worden. Habe aber das Gericht die Ansicht, der Storch sei doch ein jagdbares Tier, so gebühre er zweifellos zu den Sumpfvögeln, und da diese im Mai und Juni Schonzeit haben, so sei der Angeklagte schon aus diesem Grunde strafbar. Im weiteren habe aber auch das braunschweigische Landesgesetz eine Erlaubnis zur Tötung eines Storches nicht gegeben, also sei das Abtöten strafbar. Der Angeklagte sah von der Frage der Jagdbareit ganz ab, stellte sich vielmehr einfach auf den Standpunkt, daß er seine Jagd von den überhand nehmenden Störchen, diesen nichtsnutzigen Jagdbräubern habe schenken müssen und daß er sich nach dem § 5 des Reichsgesetzes über den Vogelschutz dazu für berechtigt halte. Der Schaden, den die Störche in der Jagd durch Tötung der jungen Hähne und Hühner, sowie durch Ausrauben der Nester anrichten, sei außerordentlich bedeutend. Die Staatsanwaltschaft geht zu, daß die Störche die nichtsnutzigen Jagdbräuber seien, die es gebe, aber vorläufig fänden eben noch die gelegentlichen Bestimmungen des Verfahrens des Angeklagten entgegen. Das Gericht verurteilte den Urteilsspruch nicht logisch, sondern vertagte die Entscheidung auf den 6. Januar.

„Pui! Pui!“ Einen tätigen Krieg kämpft augenblicklich die Polizei gegen ein Finanzkonfession, das zum Anheften an die öffentlichen Anschlagstafeln in Zürich ein Plakat eingereicht hatte, auf dem lediglich die Worte „Pui! Pui!“ zu lesen waren. Der Polizei-Inspektor wies das Plakat als anstößig zurück, und das Konfession will nun, wenn nötig, bis zur letzten Instanz gehen, um feststellen zu lassen, ob das Wort „Pui!“ salonsfähig oder vielmehr anschlagstafelfähig ist oder nicht. Zur Entscheidung der interessanten Frage soll eine Anzahl „Sachverständiger“ vernommen werden.

Paris. Ein furchtbares Unglück hat sich am Weihnachtsfest in Comont bei Genes ereignet. Der Sprengwarenhandlender Rabiguet war mit einem brennenden Kanne in seiner Kette gegangen, um Petroleum zu holen. Aus einer bisher nicht festgestellten Ursache erfolgte eine schreckliche Explosion und im Nu stand sowohl der Keller wie der Laden in Flammen. Rabiguet konnte, obwohl schwer verletzt, noch das Freie erreichen. Auf seine Hilfserufe eilten zahlreiche Personen herbei, als abermals eine entsetzliche Explosion stattfand und alle Anwesenden von einem Feuerregen überschüttet wurden. 4 Personen wurden getötet, 14 schwer verletzt.

In Bethyallgreen, einem der ärmsten Stadtteile Londons, brach in einem vierzimmerigen Hause, worin drei Familien wohnten, Feuer aus. Eine Frau mit ihren neun Kindern ist verbrannt.

Landesproduktendörse. Stuttgart, 27. Dez. Infolge der Festtage war die Stimmung im Getreidegeschäft ruhig, obwohl die Forderungen von Amerika, Rußland und von den La Plataländern gegenüber der Vormoche etwas höher waren. Die Landmärkte waren bei erhöhten Preisen langsam befristet.

Wir notieren per 100 Kilogr. francofrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 20 M. bis 20 M. 50 Pf., bayer. 21 M. 50 Pf. bis 22 M. 25 Pf., norddeuts. 21 M.

härten und die Menschenleben in alle Winde jagen, sie paßt nicht mehr in diese Zeit völliger Verberbnis: die Welt wird immer schlechter und erbärmlicher. . . Ja die gute, alte Zeit! Da saßen die Philosophen und Geschichtsschreiber von einem stetigen Fortschreiten der Menschheit: in Spirallinien würde sich die Kultur vorwärts, schreiben die Herren. Unfinn! Unbesinn! Macht doch die Augen aus, ihr Vogelgehirnen, seht ihr's nicht sonnenklar — gradlinig geht's abwärts! Was in früheren Tagen soviel Treubrücke und Verstr, wozon die Zeitungen jetzt täglich zu berichten wissen? Der sechzigjährige Rentant A. hat die Verwaltungskasse um zwölftausend Mark betrogen. „Der Kassierer B., der das unbedingte Vertrauen seines Chefs genos, ist nach Unterklagung von hunderteitend Mark flüchtig geworden, Frau und Kinder hilflos zurücklassend.“ Der Bankier C. hat durch die gewissenlosen Spekulationen eine große Anzahl kleiner Leute um ihr sauer verdientes Vermögen gebracht. „Und hat die Welt eheben soviel Mords- und Schandthaten gesehen, die einem schaudern machen? Ehrlichkeit und Menschlichkeit sind von der Erde verschwunden — wer will auf Besserung hoffen? Ich sehe keine, keine. . . O mein Vater, mein Vater im Himmel, was sind es doch für Thoren — sie predigen mit Angrimm ins Volk hinein, die Zufriedenheit, das Glück und den Frieden der Seele zu hoffen, erlösen wollen sie die ewig leidenden Erdentfener, indem sie Zuleitersch, daß und ausgraben wollen sie, die Verblendeten, den nähenden Lebensnau- unferes alten Gottesgebens, der ja, ohne daß sie es merken und wissen, seine weidberzweigten Wurzel und Wurzelfasern in ihre eigene Brust geschlagen hat.“

„Wohin es die da drüben“ — er wies mit dem Daumen über die Schulter hinweg nach dem Gesellschaftssaale hinüber — „mit ihrer allwöchentlichen Zecherei noch bringen werden“, sprach er vor sich hin, wie es seine Gewohnheit war, „das verflucht das Jahr über wohl ein Heidenmüßchen. . . haltet bei Zeiten inne: iparen, heißt heututage, iparen, fleißig iparen, jeden Monat dreißig. Om! Aber was anfangen mit dem Erpatzen? Nun, was konst, als seinen lieben Mitbürdern unter die Arme greifen, verborgen — an seine guten Freunde verborgen!“ Er lachte bei diesen Worten hell auf und härgte häufig das halbgefüllte Glas Punsch hinunter.

„Wahre euch der Himmel vor den guten Freunden und lieben Leuten, die euch ausbeuten! Was habe ich denn für eine Ernte von dem goldenen Samen, den ich mit hilfbereriten Händen unter sie austreute, eingebracht? Da ist der ehrenwerte Freund, der Doktor, der kann sich „besten nicht mehr entfinnen“ — doch ich ihm nämlich die zwanzigert Schaler vorkoch — muß wirklich ein sehr schlechtes Gedächtnis haben, denn jetzt kennt er mich selber schon nicht mehr, grüßt mich nicht einmal auf der Straße. Om! Dann ist der brave Landmann und Jugendfreund, dem ich vor vier Jahren aus der „größten Verlegenheit“ half — er schreibt auf einen begehrenden Mahnbrief einfach zurück: „Verjährt!“ Und der Nachbar Schreinermeister hat's gar abgemauert, und der Herr Kollege hat Quartalswechsel und Abzahlung vergessen. Si da soll mir doch! Er füllte sich ein neues Glas und schickte seinen Karger mit hinunter. „Undant, treulose Gefinnung allerwegen! Aber wartet nur, ich will mein Herz ver-

berichten und die Menschenleben in alle Winde jagen, sie paßt nicht mehr in diese Zeit völliger Verberbnis: die Welt wird immer schlechter und erbärmlicher. . . Ja die gute, alte Zeit! Da saßen die Philosophen und Geschichtsschreiber von einem stetigen Fortschreiten der Menschheit: in Spirallinien würde sich die Kultur vorwärts, schreiben die Herren. Unfinn! Unbesinn! Macht doch die Augen aus, ihr Vogelgehirnen, seht ihr's nicht sonnenklar — gradlinig geht's abwärts! Was in früheren Tagen soviel Treubrücke und Verstr, wozon die Zeitungen jetzt täglich zu berichten wissen? Der sechzigjährige Rentant A. hat die Verwaltungskasse um zwölftausend Mark betrogen. „Der Kassierer B., der das unbedingte Vertrauen seines Chefs genos, ist nach Unterklagung von hunderteitend Mark flüchtig geworden, Frau und Kinder hilflos zurücklassend.“ Der Bankier C. hat durch die gewissenlosen Spekulationen eine große Anzahl kleiner Leute um ihr sauer verdientes Vermögen gebracht. „Und hat die Welt eheben soviel Mords- und Schandthaten gesehen, die einem schaudern machen? Ehrlichkeit und Menschlichkeit sind von der Erde verschwunden — wer will auf Besserung hoffen? Ich sehe keine, keine. . . O mein Vater, mein Vater im Himmel, was sind es doch für Thoren — sie predigen mit Angrimm ins Volk hinein, die Zufriedenheit, das Glück und den Frieden der Seele zu hoffen, erlösen wollen sie die ewig leidenden Erdentfener, indem sie Zuleitersch, daß und ausgraben wollen sie, die Verblendeten, den nähenden Lebensnau- unferes alten Gottesgebens, der ja, ohne daß sie es merken und wissen, seine weidberzweigten Wurzel und Wurzelfasern in ihre eigene Brust geschlagen hat.“

„Wohin es die da drüben“ — er wies mit dem Daumen über die Schulter hinweg nach dem Gesellschaftssaale hinüber — „mit ihrer allwöchentlichen Zecherei noch bringen werden“, sprach er vor sich hin, wie es seine Gewohnheit war, „das verflucht das Jahr über wohl ein Heidenmüßchen. . . haltet bei Zeiten inne: iparen, heißt heututage, iparen, fleißig iparen, jeden Monat dreißig. Om! Aber was anfangen mit dem Erpatzen? Nun, was konst, als seinen lieben Mitbürdern unter die Arme greifen, verborgen — an seine guten Freunde verborgen!“ Er lachte bei diesen Worten hell auf und härgte häufig das halbgefüllte Glas Punsch hinunter.

„Wahre euch der Himmel vor den guten Freunden und lieben Leuten, die euch ausbeuten! Was habe ich denn für eine Ernte von dem goldenen Samen, den ich mit hilfbereriten Händen unter sie austreute, eingebracht? Da ist der ehrenwerte Freund, der Doktor, der kann sich „besten nicht mehr entfinnen“ — doch ich ihm nämlich die zwanzigert Schaler vorkoch — muß wirklich ein sehr schlechtes Gedächtnis haben, denn jetzt kennt er mich selber schon nicht mehr, grüßt mich nicht einmal auf der Straße. Om! Dann ist der brave Landmann und Jugendfreund, dem ich vor vier Jahren aus der „größten Verlegenheit“ half — er schreibt auf einen begehrenden Mahnbrief einfach zurück: „Verjährt!“ Und der Nachbar Schreinermeister hat's gar abgemauert, und der Herr Kollege hat Quartalswechsel und Abzahlung vergessen. Si da soll mir doch! Er füllte sich ein neues Glas und schickte seinen Karger mit hinunter. „Undant, treulose Gefinnung allerwegen! Aber wartet nur, ich will mein Herz ver-

berichten und die Menschenleben in alle Winde jagen, sie paßt nicht mehr in diese Zeit völliger Verberbnis: die Welt wird immer schlechter und erbärmlicher. . . Ja die gute, alte Zeit! Da saßen die Philosophen und Geschichtsschreiber von einem stetigen Fortschreiten der Menschheit: in Spirallinien würde sich die Kultur vorwärts, schreiben die Herren. Unfinn! Unbesinn! Macht doch die Augen aus, ihr Vogelgehirnen, seht ihr's nicht sonnenklar — gradlinig geht's abwärts! Was in früheren Tagen soviel Treubrücke und Verstr, wozon die Zeitungen jetzt täglich zu berichten wissen? Der sechzigjährige Rentant A. hat die Verwaltungskasse um zwölftausend Mark betrogen. „Der Kassierer B., der das unbedingte Vertrauen seines Chefs genos, ist nach Unterklagung von hunderteitend Mark flüchtig geworden, Frau und Kinder hilflos zurücklassend.“ Der Bankier C. hat durch die gewissenlosen Spekulationen eine große Anzahl kleiner Leute um ihr sauer verdientes Vermögen gebracht. „Und hat die Welt eheben soviel Mords- und Schandthaten gesehen, die einem schaudern machen? Ehrlichkeit und Menschlichkeit sind von der Erde verschwunden — wer will auf Besserung hoffen? Ich sehe keine, keine. . . O mein Vater, mein Vater im Himmel, was sind es doch für Thoren — sie predigen mit Angrimm ins Volk hinein, die Zufriedenheit, das Glück und den Frieden der Seele zu hoffen, erlösen wollen sie die ewig leidenden Erdentfener, indem sie Zuleitersch, daß und ausgraben wollen sie, die Verblendeten, den nähenden Lebensnau- unferes alten Gottesgebens, der ja, ohne daß sie es merken und wissen, seine weidberzweigten Wurzel und Wurzelfasern in ihre eigene Brust geschlagen hat.“

„Wohin es die da drüben“ — er wies mit dem Daumen über die Schulter hinweg nach dem Gesellschaftssaale hinüber — „mit ihrer allwöchentlichen Zecherei noch bringen werden“, sprach er vor sich hin, wie es seine Gewohnheit war, „das verflucht das Jahr über wohl ein Heidenmüßchen. . . haltet bei Zeiten inne: iparen, heißt heututage, iparen, fleißig iparen, jeden Monat dreißig. Om! Aber was anfangen mit dem Erpatzen? Nun, was konst, als seinen lieben Mitbürdern unter die Arme greifen, verborgen — an seine guten Freunde verborgen!“ Er lachte bei diesen Worten hell auf und härgte häufig das halbgefüllte Glas Punsch hinunter.

„Wahre euch der Himmel vor den guten Freunden und lieben Leuten, die euch ausbeuten! Was habe ich denn für eine Ernte von dem goldenen Samen, den ich mit hilfbereriten Händen unter sie austreute, eingebracht? Da ist der ehrenwerte Freund, der Doktor, der kann sich „besten nicht mehr entfinnen“ — doch ich ihm nämlich die zwanzigert Schaler vorkoch — muß wirklich ein sehr schlechtes Gedächtnis haben, denn jetzt kennt er mich selber schon nicht mehr, grüßt mich nicht einmal auf der Straße. Om! Dann ist der brave Landmann und Jugendfreund, dem ich vor vier Jahren aus der „größten Verlegenheit“ half — er schreibt auf einen begehrenden Mahnbrief einfach zurück: „Verjährt!“ Und der Nachbar Schreinermeister hat's gar abgemauert, und der Herr Kollege hat Quartalswechsel und Abzahlung vergessen. Si da soll mir doch! Er füllte sich ein neues Glas und schickte seinen Karger mit hinunter. „Undant, treulose Gefinnung allerwegen! Aber wartet nur, ich will mein Herz ver-

berichten und die Menschenleben in alle Winde jagen, sie paßt nicht mehr in diese Zeit völliger Verberbnis: die Welt wird immer schlechter und erbärmlicher. . . Ja die gute, alte Zeit! Da saßen die Philosophen und Geschichtsschreiber von einem stetigen Fortschreiten der Menschheit: in Spirallinien würde sich die Kultur vorwärts, schreiben die Herren. Unfinn! Unbesinn! Macht doch die Augen aus, ihr Vogelgehirnen, seht ihr's nicht sonnenklar — gradlinig geht's abwärts! Was in früheren Tagen soviel Treubrücke und Verstr, wozon die Zeitungen jetzt täglich zu berichten wissen? Der sechzigjährige Rentant A. hat die Verwaltungskasse um zwölftausend Mark betrogen. „Der Kassierer B., der das unbedingte Vertrauen seines Chefs genos, ist nach Unterklagung von hunderteitend Mark flüchtig geworden, Frau und Kinder hilflos zurücklassend.“ Der Bankier C. hat durch die gewissenlosen Spekulationen eine große Anzahl kleiner Leute um ihr sauer verdientes Vermögen gebracht. „Und hat die Welt eheben soviel Mords- und Schandthaten gesehen, die einem schaudern machen? Ehrlichkeit und Menschlichkeit sind von der Erde verschwunden — wer will auf Besserung hoffen? Ich sehe keine, keine. . . O mein Vater, mein Vater im Himmel, was sind es doch für Thoren — sie predigen mit Angrimm ins Volk hinein, die Zufriedenheit, das Glück und den Frieden der Seele zu hoffen, erlösen wollen sie die ewig leidenden Erdentfener, indem sie Zuleitersch, daß und ausgraben wollen sie, die Verblendeten, den nähenden Lebensnau- unferes alten Gottesgebens, der ja, ohne daß sie es merken und wissen, seine weidberzweigten Wurzel und Wurzelfasern in ihre eigene Brust geschlagen hat.“

„Wohin es die da drüben“ — er wies mit dem Daumen über die Schulter hinweg nach dem Gesellschaftssaale hinüber — „mit ihrer allwöchentlichen Zecherei noch bringen werden“, sprach er vor sich hin, wie es seine Gewohnheit war, „das verflucht das Jahr über wohl ein Heidenmüßchen. . . haltet bei Zeiten inne: iparen, heißt heututage, iparen, fleißig iparen, jeden Monat dreißig. Om! Aber was anfangen mit dem Erpatzen? Nun, was konst, als seinen lieben Mitbürdern unter die Arme greifen, verborgen — an seine guten Freunde verborgen!“ Er lachte bei diesen Worten hell auf und härgte häufig das halbgefüllte Glas Punsch hinunter.

„Wahre euch der Himmel vor den guten Freunden und lieben Leuten, die euch ausbeuten! Was habe ich denn für eine Ernte von dem goldenen Samen, den ich mit hilfbereriten Händen unter sie austreute, eingebracht? Da ist der ehrenwerte Freund, der Doktor, der kann sich „besten nicht mehr entfinnen“ — doch ich ihm nämlich die zwanzigert Schaler vorkoch — muß wirklich ein sehr schlechtes Gedächtnis haben, denn jetzt kennt er mich selber schon nicht mehr, grüßt mich nicht einmal auf der Straße. Om! Dann ist der brave Landmann und Jugendfreund, dem ich vor vier Jahren aus der „größten Verlegenheit“ half — er schreibt auf einen begehrenden Mahnbrief einfach zurück: „Verjährt!“ Und der Nachbar Schreinermeister hat's gar abgemauert, und der Herr Kollege hat Quartalswechsel und Abzahlung vergessen. Si da soll mir doch! Er füllte sich ein neues Glas und schickte seinen Karger mit hinunter. „Undant, treulose Gefinnung allerwegen! Aber wartet nur, ich will mein Herz ver-

berichten und die Menschenleben in alle Winde jagen, sie paßt nicht mehr in diese Zeit völliger Verberbnis: die Welt wird immer schlechter und erbärmlicher. . . Ja die gute, alte Zeit! Da saßen die Philosophen und Geschichtsschreiber von einem stetigen Fortschreiten der Menschheit: in Spirallinien würde sich die Kultur vorwärts, schreiben die Herren. Unfinn! Unbesinn! Macht doch die Augen aus, ihr Vogelgehirnen, seht ihr's nicht sonnenklar — gradlinig geht's abwärts! Was in früheren Tagen soviel Treubrücke und Verstr, wozon die Zeitungen jetzt täglich zu berichten wissen? Der sechzigjährige Rentant A. hat die Verwaltungskasse um zwölftausend Mark betrogen. „Der Kassierer B., der das unbedingte Vertrauen seines Chefs genos, ist nach Unterklagung von hunderteitend Mark flüchtig geworden, Frau und Kinder hilflos zurücklassend.“ Der Bankier C. hat durch die gewissenlosen Spekulationen eine große Anzahl kleiner Leute um ihr sauer verdientes Vermögen gebracht. „Und hat die Welt eheben soviel Mords- und Schandthaten gesehen, die einem schaudern machen? Ehrlichkeit und Menschlichkeit sind von der Erde verschwunden — wer will auf Besserung hoffen? Ich sehe keine, keine. . . O mein Vater, mein Vater im Himmel, was sind es doch für Thoren — sie predigen mit Angrimm ins Volk hinein, die Zufriedenheit, das Glück und den Frieden der Seele zu hoffen, erlösen wollen sie die ewig leidenden Erdentfener, indem sie Zuleitersch, daß und ausgraben wollen sie, die Verblendeten, den nähenden Lebensnau- unferes alten Gottesgebens, der ja, ohne daß sie es merken und wissen, seine weidberzweigten Wurzel und Wurzelfasern in ihre eigene Brust geschlagen hat.“

berichten und die Menschenleben in alle Winde jagen, sie paßt nicht mehr in diese Zeit völliger Verberbnis: die Welt wird immer schlechter und erbärmlicher. . . Ja die gute, alte Zeit! Da saßen die Philosophen und Geschichtsschreiber von einem stetigen Fortschreiten der Menschheit: in Spirallinien würde sich die Kultur vorwärts, schreiben die Herren. Unfinn! Unbesinn! Macht doch die Augen aus, ihr Vogelgehirnen, seht ihr's nicht sonnenklar — gradlinig geht's abwärts! Was in früheren Tagen soviel Treubrücke und Verstr, wozon die Zeitungen jetzt täglich zu berichten wissen? Der sechzigjährige Rentant A. hat die Verwaltungskasse um zwölftausend Mark betrogen. „Der Kassierer B., der das unbedingte Vertrauen seines Chefs genos, ist nach Unterklagung von hunderteitend Mark flüchtig geworden, Frau und Kinder hilflos zurücklassend.“ Der Bankier C. hat durch die gewissenlosen Spekulationen eine große Anzahl kleiner Leute um ihr sauer verdientes Vermögen gebracht. „Und hat die Welt eheben soviel Mords- und Schandthaten gesehen, die einem schaudern machen? Ehrlichkeit und Menschlichkeit sind von der Erde verschwunden — wer will auf Besserung hoffen? Ich sehe keine, keine. . . O mein Vater, mein Vater im Himmel, was sind es doch für Thoren — sie predigen mit Angrimm ins Volk hinein, die Zufriedenheit, das Glück und den Frieden der Seele zu hoffen, erlösen wollen sie die ewig leidenden Erdentfener, indem sie Zuleitersch, daß und ausgraben wollen sie, die Verblendeten, den nähenden Lebensnau- unferes alten Gottesgebens, der ja, ohne daß sie es merken und wissen, seine weidberzweigten Wurzel und Wurzelfasern in ihre eigene Brust geschlagen hat.“

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. S t r ö g in Backnang.

50 Pf. bis 21 M. 60 Pf., amerik. 22 M. 50 Pf. bis 22 M. 90 Pf., Afrika 21 M. 70 Pf. bis 22 M. 50 Pf., Sapansta 22 M. bis 22 M. 50 Pf., Ferner Unterländer 21 M. 50 Pf., Oberländer 21 M. 50 Pf. bis 22 M., Dintel 13 M. 60 Pf. bis 14 M. 20 Pf., Roggen russ. 16 M. 50 Pf. bis 16 M. 75 Pf., Gerste Pfälzer 21 M. 25 Pf. bis 21 M. 50 Pf., württ. 19 M. bis 19 M. 50 Pf., Haber russ. 16 M. 25 Pf. bis 16 M. 75 Pf., württ. 13 M. bis 14 M., dto. Prima 16 M. 25 Pf. bis 15 M. 75 Pf., Mais, Donau 12 M. bis 12 M. 25 Pf., weißer amerik. 11 M. 50 Pf., Kaplata 12 M. 25 Pf., Mizeb prompte Bieferung 11 M. 75 Pf., Mizeb Januar bis Februar 11 M. 25 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus. Freitag den 31. Dezember. Abends 5 Uhr: Andacht zum Jahresabschluss. Beizige: Stabtp. Gesele.

Kath. Gottesdienst in Backnang. Freitag, den 31. Dezember. Abends 5 Uhr: Jahresabschlussfeier. Samstag, den 1. Januar 1898. 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Andacht. Sonntag, den 2. Januar. 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr Amt. 2 Uhr Andacht. Beizigelegenheit: Freitag mittag von 8 Uhr, und Samstag und Sonntag morgen von 7 Uhr an.

Gestorben: In Stuttgart: Th. Beythmiller, Oberlehrer a. D. Pauline Vopp, geb. Widmayer, Johanna Wwe. Emma Drück, Kaufmanns a. D. Tochter. — M. Armbruster, Kaufmann, Calw. Danna Degginger, geb. Hch. Kottweil. Katharine Reuthi, geb. Kunz, Friedriehshafen. Luise Benz, geb. Schöll, Urad. Chr. Hieberhäuser, Konditor, Göttingen. Aug. Roester, gewes. Seifenfabrikant, Dirmen.

Naturgemäßes Wetter am Donnerstag, 30. Dez. für Donnerstag und Freitag sehr mehrfach bewölkt, aber in der Hauptphase noch ziemlich trockenes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten. Berlin, 29. Dez. Die Morgenblätter berichten aus Brüssel: Eine internationale Anarchistenbande, welche Falkenmünze betrieb, wurde von der Polizei aufgelesen. Beim Eindringen der Polizei in den Verlaunraum feuerten die Anarchisten Revolverkugeln ab, wobei ein Polizeigant tödlich verwundet wurde.

— Dasselbe Blatt meldet aus Straßburg in Westfr., daß in der vergangenen Nacht Diebe in der fatholischen Kirche zu Ezzuzin den Geldkasten erbrachen und 1000 M. Reichsgeld stahlen.

Madrid, 29. Dez. Eine Depesche aus Manzanillo auf Kuba meldet, daß spanische Verhältnisse nach dem von den Aufständischen bedrohten Santa Cruz abgegangen seien. —